

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

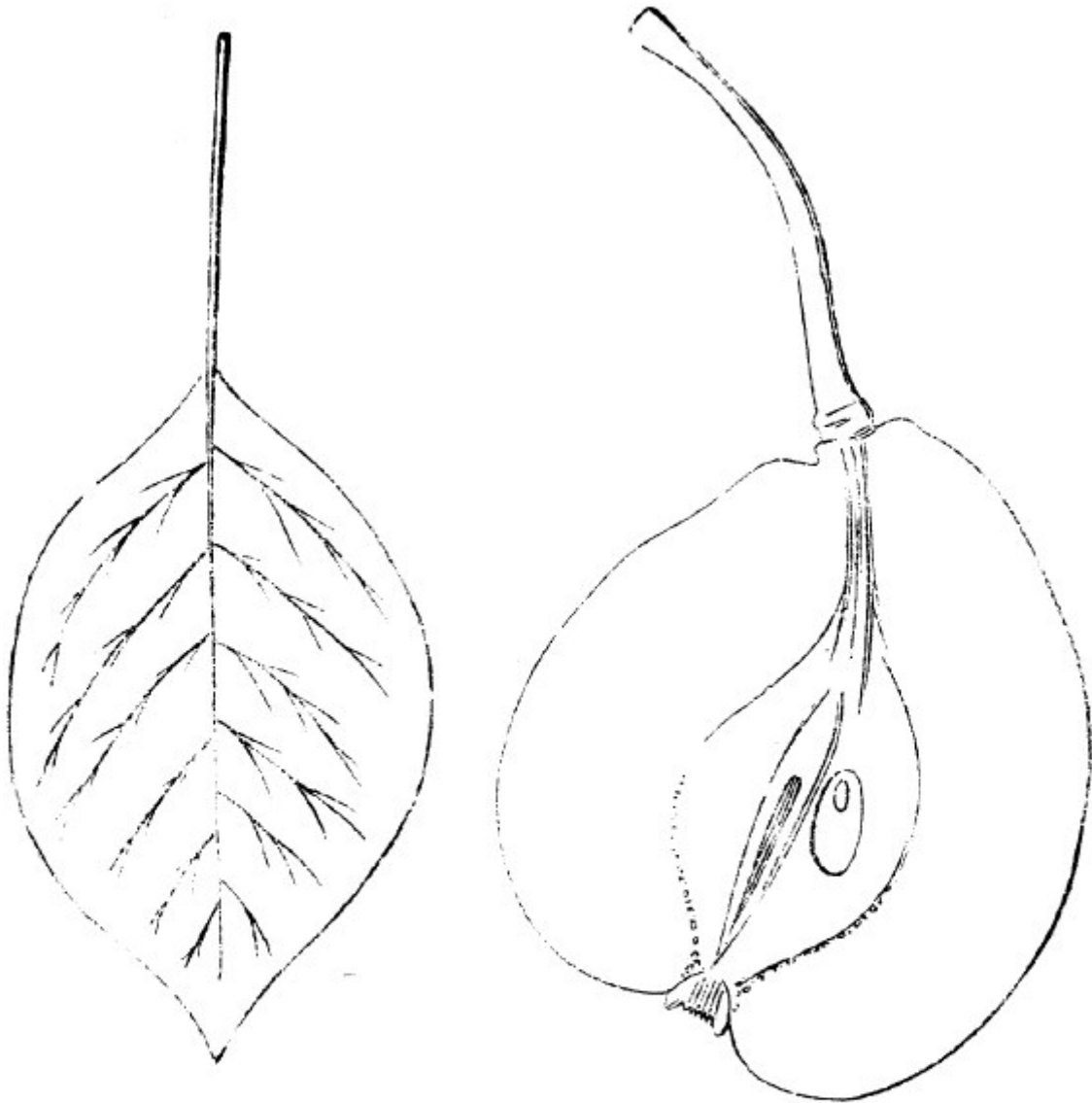


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 128. Grüne H.-Apothekerbirne. III, 3. 2. Diel; III, 2 b. (a) Luc.; V, 2. S.



Grüne Herbstapothekerbirne. Diel †† Oct.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt die Sorte aus der Kellner'schen Baumschule zu Saarbrücken als Bonchretien vert. Scheint sonst bei Pomologen nicht vorzukommen, ist auch wenig verbreitet.

Literatur und Synonyme: Diel R.R.D. III, S. 317: Grüne Herbstapothekerbirne. Da sie wohl nicht gerade weite Verbreitung findet, ist der Name oben nicht abgekürzt.

Gestalt: scheint sehr veränderlich und so auch die Größe. Letztere gibt Diel bei recht großen Früchten selbst vom Hochstamme $3\frac{3}{4}$ "

breit und 5" lang an, die meistens dann durch Beulen zu unregelmäßigen Formen verschoben seien. Bei den regelmäßigeren, einer Sommerapothekerbirne ähnlichen Früchten sitzt der Bauch $\frac{2}{3}$ nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich abnehmend platt zurunde, während sie nach dem Stiele hin keine Einbiegung mache und mit stark abgestumpfter Spitze endige. Obwohl ich gar nicht zweifeln kann, von Diel die rechte Frucht erhalten zu haben, die von ihm nach Herrenhausen eben so kam, waren hiesige Früchte, die ich in 4 Jahren in ziemlicher Anzahl hatte, doch nie größer als in obiger Figur und durch breite Beulen in ihrer Form stark verschoben, ja am Stiel öfter höchst wenig abgestumpft.

Kelch: spitz, grün, offen, sitzt in geräumiger, ziemlich tiefer Senkung, aus der sich oft recht starke und breite Beulen erheben und unregelmäßig (meistens am stärksten nach dem Kelche hin vordringen), über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, sanft gekrümmt, charakteristisch lang (nach Diel bis zu 3"), sitzt allermeist in nur leichter Höhle mit einigen Beulen umgeben.

Schale: stark, vom Baume grasgrün, in der Lagerreise kaum etwas gelblich, ohne alle Rötthe, Punkte sehr zahlreich, bestehen nach Diel oft in schwarzbraunen Flecken, die häufig zusammenfließen und schmutzig aussehende Ueberzüge bilden, was ich hier nicht fand. Geruch fehlt.

Fleisch: etwas gelblich weiß, grobkörnig, recht saftreich, abknackend, recht zeitig schmierig, von schwachzimmiartigem gezuckerten Geschmacke.

Kernhaus: hat keine oder nur unbedeutende hohle Achse; die sehr kleinen Kammern enthalten allermeist taube Kerne.

Reifzeit und Nutzung: sie zeitigt im October, hält sich mehrere Wochen und wird zuletzt immer rasch faul, ist für den Haushalt recht brauchbar, doch wohl nicht zu den besten Haushaltsfrüchten gehörend.

Der Baum wächst nach Diel frech und wird sehr hoch, geht gut in die Luft, bildet aber nach den Enden der Aeste hängendes Holz, trägt früh und reichlich. Gesundheit des Baumes und frühe reiche Tragbarkeit bestätigte sich auch bei mir. — Sommertriebe stark, olivenfarbig oder bräunlich-olivfarbig, wenig gekniet, stark punktiert. — Blatt des Sommertriebes groß, beim Ausbrechen etwas wollig, später glatt, elliptisch, schifförmig aufwärts und stark rückwärts gebogen, mit schöner auslaufender Spitze, ungezähnt oder nur gerändelt. — Blätter der Fruchttaugen sehr groß, häufig 3" breit und 5" lang, mehr eiförmig (oder wie ich sie mir notirt habe, breitelliptisch, auch oft bloß reinelliptisch, bisweilen auch rundlich und herzförmig, unterhalb wenigstens meist etwas wollig, gewöhnlich ganzrandig, oft groß, meist aber $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " lang. Zahn.) Akerblätter pfriemenförmig, Augen anliegend, spitz herzförmig. Augenträger ziemlich flach.

Oberdieck.